

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 34 (1929-1930)
Heft: 15

Artikel: Am Heilpädagogischen Seminar Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312335>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und sie schenkten nicht nur ihren Kindern einige Bücher, sondern kauften auch einige für sich. Diese Gelegenheit benutzte ich dazu, um musterhaft gehaltene und versorgte Bibliotheken einiger meiner Schüler den Besuchern der Ausstellung zu zeigen.

Ich verfolge aufmerksam in Zeitungen und Zeitschriften alle Neuigkeiten auf dem Büchermarkte und suche das auch den ältern Schülern beizubringen. Ich habe die Absicht, im nächsten Schuljahre im Korridor unserer Schule eine grosse Tafel anbringen zu lassen, auf welcher jeder Schüler und Lehrer die Erscheinung der neuesten interessantesten Bücher und Zeitschriften bekannt macht.

(Schluss folgt.)

Fr. Emilia Abolina, Madohn (Lettland).

Am Heilpädagogischen Seminar Zürich

wurde dieses Frühjahr der fünfte Vollkurs beendet. Damit steigt die Zahl der bisher ausgebildeten Kandidaten und Vollhörer auf 63. Dem soeben erschienenen *Jahresbericht* des Heilpädagogischen Seminars Zürich entnehmen wir, dass der diesjährige Vollkurs sich besonders rege gestalten konnte, namentlich wegen der reichen praktischen Erfahrung, die einzelne, schon jahrelang im Schuldienst stehende Teilnehmer mitbrachten. Leider ist die *Ausbildungszeit* in der Schweiz knapp bemessen. Ungarns Heilpädagogen können an der Heilpädagogischen Hochschule zu Budapest in acht Semestern ihr Rüstzeug holen. Dieser neuen Ordnung in Ungarn liegen die gleichen Anschauungen zugrunde, wie sie am Seminar in Zürich zur Geltung kommen: es wird nicht ein Blinden-, Taubstummen-, Hilfsschul-, Schwerhörigen-, Sprachheil- oder Psychopathenlehrer und -erzieher ausgebildet, sondern *jeder Kandidat hat das Gesamtgebiet der Heilpädagogik zu studieren* und soll sich erst nach der Studienzeit dem Spezialgebiet zuwenden. Denn zu wahrer Beherrschung desselben sind ihm die Grundlagen der gesamten Heilpädagogik unentbehrlich, weil der sog. « reine Fall » seltener ist als die Komplikation (schwachbegabte Psychopathen, schwerhörige Geistesschwache, schwachbefähigte Taubstumme und Blinde usw.).

Neben den vorgeschriebenen *Vorlesungen* an der Universität Zürich besuchten die Kandidaten des Heilpädagogischen Seminars Zürich spezielle, durch das Seminar veranstaltete Vorlesungen der Herren Dr. jur. R. Briner, E. Frank, Dr. phil. Hanselmann, Dr. med. Katzenstein, Dr. med. A. K. Kistler, Dr. med. Lutz, Dr. med. u. phil. Tramer, Prof. A. Wreschner, Dr. phil. Witzig. Weiter fanden regelmässig zwei- bis dreistündige Vorträge und Aussprachen mit Aerzten, Heilpädagogen und Fürsorgepraktikern über verschiedene heilpädagogische Gebiete statt. Während der Sommerferien führten drei Teilnehmerinnen eine kleine Ferienkolonie für schwierige Kinder mit Selbstversorgung im Rietli am Bachtel durch.

Vom Herbst 1929 bis Februar 1930 arbeiteten die Kandidaten in verschiedenen Anstalten und Spezialklassen, kamen aber jeden Mittwoch im Seminar zusammen zur Anhörung von Vorlesungen und zu Uebungen.

Im Jahre 1930 wird das Heilpädagogische Seminar keinen Vollkurs durchführen, um an einer ganzen Reihe von *kurzfristigen Fortbildungskursen* von einigen Tagen bis mehreren Wochen mitwirken zu können. Auf diese Weise ist es möglich, einer grösseren Zahl bereits im Amte stehenden, sowohl heilpädagogisch als auch in der Volksschule tätigen Lehr- und Erziehungskräften dienstbar zu sein, welche einen Vollkurs nie besuchen könnten. Bis heute sind

folgende Fortbildungskurse für Frühjahr 1930 in Zürich festgelegt: Taubstummenbildung 22. bis 26. April, Erziehung Geistesschwacher 22. April bis 17. Mai, Fortbildungskurs für Absehrer 26. Mai bis 7. Juni. Für später sind geplant ein Einführungskurs in das Bewegungsprinzip, ein Fortbildungskurs für Anstaltsleiter und Lehrer und eine Reihe von einzelnen Vorträgen und Vortragsserien. Einen sehr interessanten Versuch zur Einführung der Lehrerschaft eines ganzen Kantons in wichtige heilpädagogische Aufgaben ist für Appenzell A.-Rh. geplant, wofür von Herrn Regierungsrat Dr. Tanner die Initiative ausgeht.

Während des Berichtsjahres haben die Bestrebungen des Heilpädagogischen Seminars Zürich dank den Bemühungen des verdienten Verbandspräsidenten, Herrn Erziehungsdirektor Ständerat Dr. Schöpfer, Solothurn, bei der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren an Boden gewonnen. Eine mit den Fragen betreffend Sonderschule und der dort anzustellenden Lehrkräfte betraute Subkommission stellte im September 1929 folgende Anträge an diese Konferenz, die grundsätzlich genehmigt wurden:

1. Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren empfiehlt, inskünftig an den Sonderklassen und staatlichen Anstalten für Anormale auf die Anstellung von heilpädagogisch geschulten Lehrkräften besonders Bedacht zu nehmen. Private Anstalten sollen Beiträge für die Besoldung entsprechend geschulter Lehrkräfte erhalten. Den bereits im Amte stehenden Lehrkräften soll der Besuch von Fortbildungskursen ermöglicht werden.
2. Den Erziehungsdirektionen wird warm empfohlen, durch einmalige oder ständige Beiträge Institute, die erfolgreich Heilerzieher ausbilden, zu unterstützen.
3. Tüchtigen Lehrkräften soll der Besuch von heilpädagogischen Ausbildungsinstituten dadurch ermöglicht werden, dass ihnen Stipendien, wemöglich in der Höhe ihres Jahresgehaltes, zuteil werden. Auch der Besuch von Fortbildungskursen soll angemessen subventioniert werden.

Die wirksamste *Hilfe* erfuhr das Heilpädagogische Seminar im Berichtsjahr wiederum durch *Private*, so insbesondere durch die Stiftung Pro Familia, Zürich, Herrn A. Reinhart, Alexandrien, und einige Grossbanken. Nicht wenig tragen auch die Mitglieder des Verbandes Heilpädagogisches Seminar Zürich durch die moralische und finanzielle Unterstützung der Aufgaben bei. Möchte sich ihr Kreis erweitern! Der Jahresbericht wird Interessenten gerne zugestellt durch das Sekretariat des Heilpädagogischen Seminars, Kantonsschulstrasse 1, Zürich 1.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Völkerbund. Den « Informations pour la presse d'outre-mer » für den Monat März entnehmen wir: Die zweite Nummer des « Recueil pédagogique », herausgegeben vom Völkerbundssekretariat, ist erschienen. Diese Schrift bezweckt, die Verhandlungen, den Unterricht über den Völkerbund und die Völkerverständigung betreffend, zu erleichtern.

Die zweite Nummer enthält aufschlussreiche Artikel über die in Oesterreich, Belgien, Kanada, Frankreich, Britannien, Rumänien, in der Schweiz, in der Tschechoslowakei eingeschlagenen Wege zur Aufklärung der Jugend